



**Andreas-Petrus-Werk**  
Catholica Unio / Sekretariat für Österreich  
Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg, Tel. Sekretariat: +43 (0) 662  
880442690, Mail: kontakt@andreas-petrus-werk.at,  
www.andreas-petrus-werk.at



Liebe Freunde des Andreas-Petrus-Werkes!

In die Tage, an denen ich an Sie dieses Rundschreiben richte, fällt ein denkwürdiges Datum: Vor 100 Jahren, am 19. Sept. 1924 approbierte die römische „Kongregation für die Orientalischen Kirchen“ (heute Dikasterium für die Orientalischen Kirchen) die Statuten des Werkes „Catholica Unio“, das mit dem Ziel die Einheit der Kirche zu fördern, gegründet wurde.

Vorausgegangen waren einige Jahre zuvor Bestrebungen, den katholischen Ostkirchen, die unter den Nachwirkungen des ersten Weltkrieges schwer leiden mussten, zu helfen. Dazu begründete P. Augustinus van Galen, Benediktiner der Abtei Emmaus in Prag, 1921 das „Ukrainische Religionskomitee“ um der Not der Flüchtlinge - vor allem auf dem Gebiet der sich mehr und mehr konsolidierenden Sowjetunion - etwas entgegenzusetzen. Aus dem Komitee wurde einige Jahre später die „Catholica Unio“, die 1924 den Status einer „Vereinigung des Heiligen Stuhles“ erhielt und die sich durch die zähen Bemühungen P. van Galens in mehrere europäische Länder und nach Amerika ausbreitete. Manche Gründung war allerdings nicht von langer Dauer.

Die Statuten von 1924 legten - neben der materiellen Hilfe - weitere Aufgaben des Werkes fest: die Weckung des Interesses für die Orientalischen Kirchen - der katholischen wie auch der nichtkatholischen - das Kennenlernen ihrer Eigenarten und Probleme, die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Annäherung... Erreicht werden soll dieses Ziel durch Einladung zum Gebet für die Einheit der Kirche, durch den Besuch von Liturgiefeiern, das Angebot von Bildungsveranstaltungen, die Herausgabe von Veröffentlichungen sowie die Zusammenarbeit bei pastoralen Aufgaben. Somit gehört das Andreas-Petrus-Werk/Catholica Unio zu den ältesten katholischen Einrichtungen mit ökumenischem Auftrag.

Die schwierige Zeit zwischen den beiden Weltkriegen sowie die Kriegsjahre selbst waren allerdings dem konsequenten Aufbau des Werkes hinderlich. In den Jahren 1951/52 kam es für Österreich zu einer Wiederbegründung in Salzburg. Seitdem bemüht sich das Werk nach Kräften, seinem Gründungsauftrag nachzukommen und auch auf die sich seit dem zweiten Vatikanischen Konzil wesentlich veränderte ökumenische Landschaft zu reagieren. In diesem Sinne wurde es im Jahr 1999, also vor 25 Jahren, umbenannt in „Andreas-Petrus-Werk“. Damit sollte die Geschwisterlichkeit, wie sie unter den Apostelbrüdern herrschte, unterstrichen und als Leitbild für die Beziehungen zwischen den Ostkirchen und der Westkirche neu ins Bewusstsein der Christen gerufen werden. Mit der Namensänderung verbunden war auch eine Überarbeitung der Statuten, die den in den Statuten von 1924 begonnenen und in den damals

üblichen Formulierungen skizzierten Weg fortschreiben. Somit begehen wir in diesem Jahr ein weiteres Jubiläum. In einer Feier, an der auch unser Nationalpräsident Erzbischof Lackner, teilnehmen wird, wollen wir diese beiden Jubiläen begehen. Sie sollen vor allem im Zeichen des Dankes stehen für alles, was durch das Andreas-Petrus-Werk im Sinne der Ökumene gewachsen und geschehen ist. Dies sind weniger Ereignisse, die in den Medien für Schlagzeilen sorgen, sondern die beharrlichen und kontinuierlichen Schritte im Sinne von Begegnung, Interesse, Wertschätzung und Miteinander. Gerade hierzu haben sich in der jüngeren Vergangenheit viele neue Wege aufgetan. Inzwischen gibt es viel mehr Christinnen und Christen und damit Gemeinden einer östlichen Kirche in Österreich als noch vor wenigen Jahrzehnten. Wer eine östliche Kirche kennenlernen möchte, braucht sich nicht mehr auf eine Auslandsreise zu begeben. Gemeinden gibt es nicht mehr nur in den größeren Städten wie Wien, Salzburg, Graz oder Linz, sondern auch im Weinviertel, im Salzburger Land, in Vorarlberg oder Tirol. Dadurch ergeben sich für Pfarren, Pfarrgemeinderäte, Ökumene-Verantwortliche und alle Interessierte zahlreiche Möglichkeiten, einander kennen- und schätzen zu lernen, sowie christliches Miteinander zu pflegen. In diesem Sinne wollen wir nach 100 Jahren den Weg weitergehen.

Ein herzliches „Danke“ wiederum für alle eingegangenen Spenden. Im Sommer war Erzbischof der ukrainischen Erzdiözese Iwano-Frankiwsk, Volodymyr Vijtyshyn zu Besuch in Salzburg und bat um Unterstützung für den Aufbau eines Reha-Zentrums. Aus den dem Andreas-Petrus-Werk anvertrauten Spenden konnte ihm ein Betrag zugesagt werden. Am 5. August traf folgendes Dankschreiben von ihm ein:

*Sehr geehrter Herr Mag. Hanns Sauter,  
hiermit bestätige ich dankend den Erhalt Ihrer Unterstützung von 5.000 EUR für die Errichtung eines Reha-Zentrums in Ivano-Frankivsk, die wir am 19. Juli 2024 erhalten haben.  
Nach der Verwendung Ihrer Unterstützung werden wir Ihnen einen Bericht zukommen lassen.  
Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre große Hilfe, Solidarität und Unterstützung! Danke, dass Sie uns in der wirren Zeit nicht im Stich lassen und uns helfen, anderen Menschen eine Hilfe zu leisten.  
Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Tag!  
Ihr in Christo,  
+ Volodymyr Vijtyshyn  
Erzbischof*

Bitte, unterstützen Sie das Andreas-Petrus-Werk auch weiterhin durch Gebet, Spenden und aufmerksames Mitverfolgen unserer Tätigkeit! Von vielen Seiten erreichen mich derzeit Bitten um das Gebet für den Frieden, denen ich mich gerne anschliesse. Damit bleibt mir abschließend noch herzlich zu unserer Jubiläumsfeier (s. Beilage) nach Salzburg einzuladen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr



Mag. Hanns Sauter, int. Nationalsekretär Andreas-Petrus-Werk  
Salzburg, im September 2024